

AK-Computer

professional

SCSI

CONTROLLER

HK-Computer
Professional SCSI 16bit Controller

Hardware-Layout designed and Format-Software written by Jürgen Kommos

Copyright (C) 1990 by Jürgen Kommos / HK-Computer

Distributor: HK-Computer
 Bonner Straße 37
 5000 Köln 1
 Telefon 0221/311606
 Telefax 0221/321166
 BTX *HK#

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Anleitung, der Programme, der Schaltung oder des Layouts darf ohne unsere ausdrückliche schriftliche Genehmigung in irgendeiner Form reproduziert, vervielfältigt oder verarbeitet werden.

Wir behalten uns vor, Änderung der Hardware, der Software und der Anleitung vorzunehmen.

Die Bezeichnungen "AMIGA", "Kickstart", "Workbench" und "AMIGA-DOS" sind eingetragene Warenzeichen von Commodore Amiga Inc. Copyright, all Rights reserved.

Inhaltsverzeichnis:

	Allgemeines.....	3
I	Hardwaremontage.....	3
I.1	Amiga 500/1000.....	3
I.2	Die Einbauversion für den Amiga 2000.....	3
I.3	Harddiskmontage Amiga 2000.....	4
II	Logischer Anschluß der Devices.....	5
II.1	Vorbemerkung.....	5
II.2	Einstellen der Unit-Nummer.....	5
II.2	Die Harddisk-Bootpartition.....	6
II.3	Die Harddisk-Bootpriorität.....	6
III	Beiliegende Programme.....	7
III.1	SCSI-Format.....	7
III.2	SCSI-Prot.....	7
III.3	SCSI-Park.....	7
III.4	Speed.....	8
III.5	SDL (SCSI DEVICE LESER).....	8
IV	SCSI-Format Programmbeschreibung.....	9
IV.1	Programmstart.....	9
IV.2	Die Einteilung der Festplatte in Partitionen....	9
IV.3	Das Format-Programm im Detail.....	10
IV.4	Die Schalter.....	11
IV.4.1	Schreibe Bootblock.....	11
IV.4.2	Buffers.....	11
IV.4.3	Testlesen.....	11
IV.4.4	Werte.....	11
IV.4.5	Quantum.....	11
IV.4.6	Formatieren.....	12
IV.4.7	Verifizieren, Stop verify, reassign block.....	12
IV.4.8	Defekte SCSI.....	12
IV.4.9	Werte Ändern, +, -.....	13
IV.4.10	Reassign Block.....	13
V	Nach erfolgreicher Formatierung.....	13
V.1	Amiga-Dos Formatieren.....	13
V.2	Installation der Workbench.....	13
VI	Anhang.....	14

I. ALLGEMEINES

Sicher haben Sie auch lange überlegt, welcher Festplatten-controller der Richtige für Sie ist. Mit dem *Professional SCSI 16bit Controller* geben wir Ihnen ein Werkzeug in die Hände, das seinen Namen zu Recht trägt. Der *Professional SCSI 16bit Controller* ist die optimale Kombination zwischen Geschwindigkeit, Datensicherheit und enormer Flexibilität. Wir haben aus Ihrem Controller soviel Geschwindigkeit herausgeholt wie möglich war, ohne die Datensicherheit zu gefährden. Gleichzeitig ist es möglich, bis zu acht SCSI-Geräte anzuschließen und komplex zu verwalten. Egal welches SCSI-Gerät Sie anschließen, Ihr Controller wird es unterstützen. Der *Professional SCSI 16bit Controller* wurde streng nach den Commodore Richtlinien der Autokonfiguration entwickelt. Er bindet sich automatisch in das System ein, ohne irgendwelche Betriebssystemfunktionen zu manipulieren. Der Controller schaltet weder Verify noch Interups ab. Er ist kompatibel zu aller Hard- und Software, die sich ebenfalls an diese Richtlinien hält. Der Controller ist autobootend unter Kickstart 1.3 und 2.0. Unter Kickstart 1.2 war das autokonfigurierende Einbinden von ROMs/EPROMs noch nicht vorgesehen. Wir bieten Ihnen zwar eine Lösung für die Kickstart 1.2 an, raten aber dazu, eine höhere Kickstartversion zu benutzen. Nur so kann eine optimale Kompatibilität mit allen Hard- und Softwareprodukten um den AMIGA gewährleistet werden.

I HARDWAREMONTAGE

Stellen Sie fest, ob alles vollständig und unbeschädigt ist. Von der Systemdiskette machen Sie sich bitte eine Sicherheitskopie. Auf einen Kopierschutz haben wir verzichtet.

I.1 AMIGA 500/1000

Stecken Sie bei ausgeschaltetem Rechner den Interfacestecker der Harddisk mit leichtem Druck auf den Bus des Amiga. Der Bus befindet sich beim Amiga 1000 auf der rechten, beim Amiga 500 auf der linken Seite unter einer Plastikabdeckung verborgen. Achten Sie auf eine korrekte Verbindung von Bus und Interface. Schalten Sie bei einer externen Stromversorgung zuerst die Harddisk und dann den Rechner ein. Ihre Harddisk ist nun betriebsbereit.

I.2 DIE EINBAUVERSION FÜR DEN AMIGA 2000

Der *Professional SCSI 16bit-Controller* wird mit folgenden Teilen geliefert :

- * Controllerplatine als Filecardträger
- * Systemdiskette mit der Software
- * Diese Anleitung

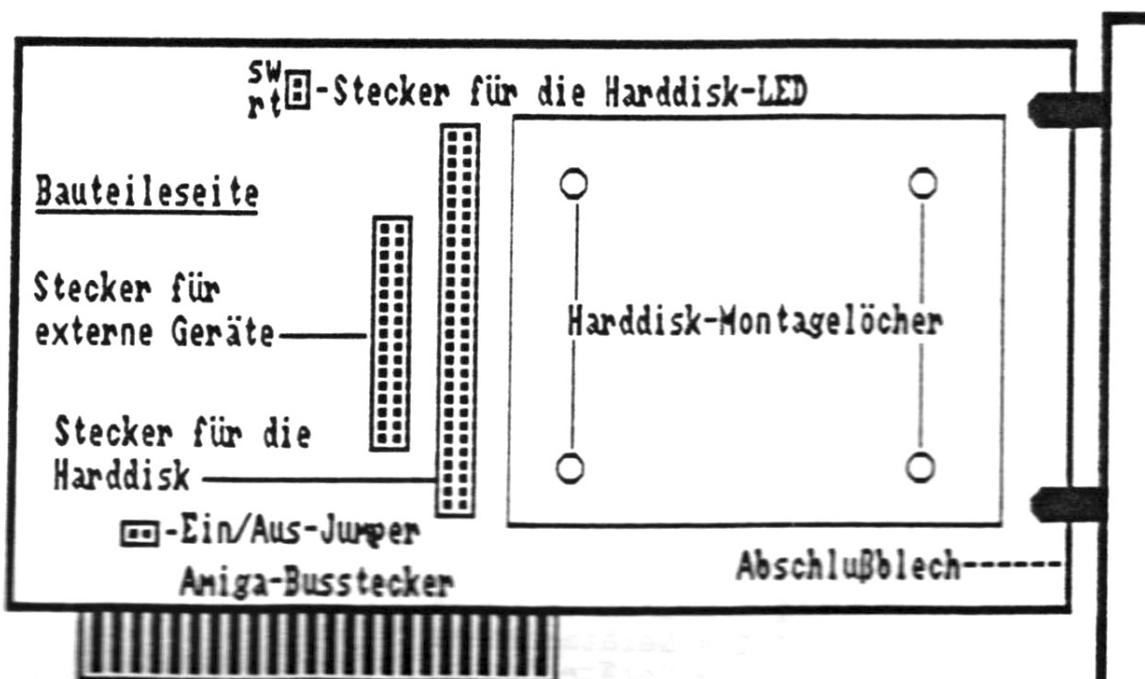
Bei einer kompletten Filecard befindet sich weiterhin eine Harddisk montiert und installiert auf der Controllerplatine.

I.3 HARDDISKMONTAGE AMIGA 2000

Schalten Sie Ihren AMIGA aus und ziehen den Netzstecker. Entfernen Sie auch jegliche Peripherie oder Kabel, die Sie bei der Montage behindern könnten. Nun öffnen Sie das Gehäuse des AMIGA 2000, indem Sie 5 Schrauben entfernen (je zwei an beiden Seiten und eine in der Mitte der Rückwand). Jetzt können Sie den Deckel abheben und sehen auf die Hauptplatine des AMIGA 2000. Auf der linken Seite befinden sich die fünf Steckplätze für die Erweiterungskarten. Verbinden Sie die Festplatte mit der Stromversorgung, und zwar mit einem der großen vierpoligen Stromversorgungsstecker. Die Stromversorgung über den Amiga-Bus ist nicht ratsam, da die Leiterbahnen auf der Hauptplatine dafür nicht ausgelegt sind. Nachdem Sie das Leerblech auf der Rückseite des Gehäuses entfernt haben, stecken Sie nun das Interface möglichst in den (von vorne gesehen) rechten 100-poligen Steckplatz und befestigen das Abschlußblech des Professional SCSI16bit-Controllers. Für die Montage eines 5,25" Gerätes ist der große Schacht unterhalb der beiden 3,5" Laufwerke gedacht.

Eine 25-polige Sub-D Buchse zum Anschluß externer SCSI-Laufwerke befindet sich auf einem separaten Abschlußblech. Das Kabelende der Buchse wird auf das Interface aufgesteckt (siehe Abb.1). Der Stift 1 des Interfaceanschlusses befindet sich unterhalb des Steuereproms. Der Anschluß der Harddisk-LED des Amiga 2000 ist ebenfalls aus der Abbildung 1 ersichtlich. Zum Testen schließen Sie bitte den AMIGA ohne weitere Peripheriegeräte an das Netz an und schalten ihn ein. Sollte etwas nicht funktionieren, dann lesen Sie dieses Kapitel noch einmal sorgfältig durch und überprüfen alle Verbindungen (Ja, auch das Netzkabel!).

Abbildung 1:



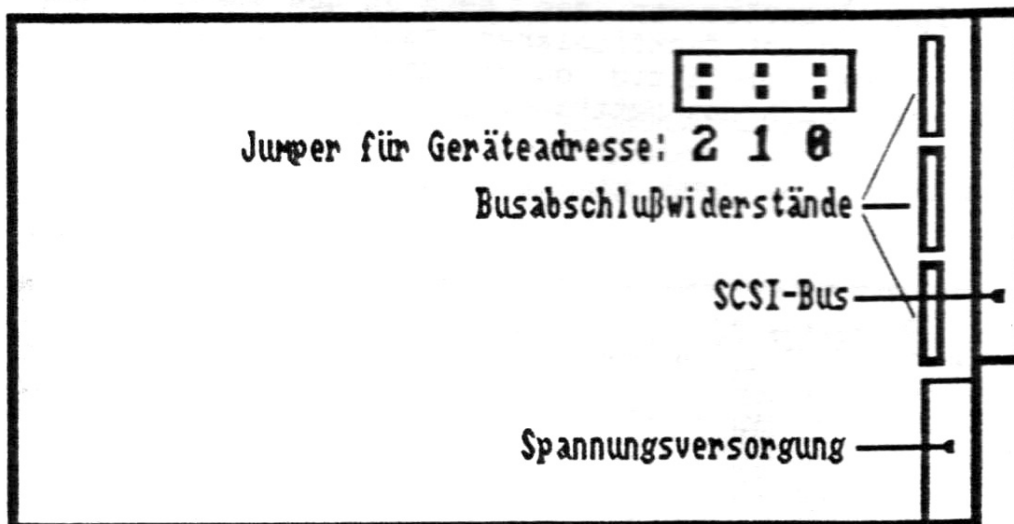
II LOGISCHER ANSCHLUß DER DEVICES

II.1 VORBEMERKUNG

Zunächst muß gesagt werden, daß komplett gelieferte File-cards oder Controller mit Festplatten betriebsfertig formatiert und installiert sind. Sie besitzen eine Partition und sind autobootend mit Bootpriorität 0. Die Laufwerksbezeichnung (nicht der Workbenchname) lautet DS00:, damit ist es möglich, den Professional SCSI 16bit Controller auch parallel zu evtl. bereits installierten "OMTI-Festplatten" zu betreiben. Voraussetzung ist natürlich eine echte Autokonfiguration Ihrer alten Platte. Nur wenn Sie einen oder mehrere dieser Parameter ändern wollen, benötigen Sie die folgenden Abschnitte.

II.2 EINSTELLEN DER UNIT-NUMMER

Sollen mehrere SCSI-Geräte angeschlossen werden, so muß jedes Gerät eine andere Gerätenummer erhalten. Das erste Gerät sollte immer die Gerätenummer NULL erhalten. Viele SCSI-Geräte kodieren die Gerätenummer binär mit drei Jumpern. Als Beispiel hier die Einstellung der Gerätenummer bei der QUANTUM-Prodrive Harddisk Serie :



Die Paritätsoption des Gerätes ist grundsätzlich auszuschalten. Das Paritätsbit signalisiert, ob ein gerades oder ungerades Datenbyte übertragen wurde. Der Professional SCSI16-bit-Controller arbeitet aus Geschwindigkeitsgründen ohne Paritätsprüfung. Dies hat aber keine negativen Auswirkungen auf die Datensicherheit bei der Übertragung.

Da die Stellung der Jumper von Hersteller zu Hersteller unterschiedlich sein kann, entnehmen Sie diese bitte der entsprechenden Bedienungsanleitung Ihres Gerätes.

Sehr wichtig für einen fehlerfreien Datenaustausch zwischen Controller und Gerät(en) sind die Busabschlußwiderstände. Diese sind meist auf der Unterseite (Platine) der Festplatten zu finden. Haben Sie mehrere Geräte am SCSI-Bus angeschlossen, so müssen diese Widerstände in dem Gerät gesteckt sein, das leitungsmäßig am weitesten vom Interface entfernt ist. In keinem Fall dürfen diese Widerstände doppelt oder gar nicht vorhanden sein.

II.2 DIE HARDDISK-BOOTPARTITION

Die Bootpartition Ihrer angeschlossenen Festplatte(n) bootet je nach Einstellung durch das Format-Programm direkt mit dem FastFilesystem ab Kickstart 1.3. Weiterhin kann für die neue Kickstart Version 2.0 eine andere Bootpartition eingestellt werden, in der sich dann allerdings die komplette Workbench 2.0 befinden muß. Alle eingetragenen Partitionen der Festplatte(n) werden autokonfigurierend in das System eingebunden. Eine Mountlist wird nicht benötigt.

Unter Autokonfiguration versteht man die Fähigkeit des Betriebssystems, vorhandenen Zusatzkarten automatisch einen Adreßbereich zuzuweisen.

Unter KICKSTART 1.2 geschieht das Einbinden mit dem Programm INITPLATTEN von der beiliegenden Diskette durch Einbinden als ersten Befehl in die Startup-Sequence oder durch Doppelklick auf sein Icon von der Workbench aus.

Aus Gründen der Abwärtsinkompatibilität zwischen den Kickstartversionen sind folgende Boot-Epromversionen für den Professional SCSI 16bit-Controller erhältlich :

Epromsatz 1 für Kickstart 1.2 und höher. Autokonfigurierend aber nicht autobootfähig.

Epromsatz 2 für Kickstart 1.3 und höher. Autokonfigurierend und autobootfähig.

Epromsatz 3 mit Umschaltmöglichkeit zwischen beiden Versionen. Diese Version ist nur für User interessant, die mit einer Kickstartumschaltplatine arbeiten und bei beiden Kickstartversionen Harddiskbetrieb fahren.

II.3 DIE HARDDISK-BOOTPRIORITÄT

Ihre von HK-Computer gelieferte Filecard ist formatiert und wird autobootfähig als ganze Partition (Bootpriorität=0) mit der Workbench 1.3 ausgeliefert. Das Umformatieren in mehrere Partitionen erledigt für Sie unser Format-Programm. Erhält die Bootpartition eine Bootpriorität > 4, so wird auch eine bootfähige Diskette ignoriert und es wird von der Harddiskpartition gebootet.

Wird beim Hochfahren des Systems die linke Maustaste festgehalten, so werden die über die SCSI-Schnittstelle betriebenen Festplatten nicht in das System eingebunden.

Sie haben mehrere Möglichkeiten, Ihr System zu starten:

1. Soll von Harddisk gebootet werden, schalten Sie Ihren Rechner ein oder führen ein RESET durch. Dabei darf sich keine bootfähige Diskette im Laufwerk 0 befinden!
2. Soll von Diskette gebootet werden, legen Sie eine bootfähige Diskette ins Laufwerk 0.

Nach dem Einschalten braucht das Harddisk-Laufwerk einige Sekunden, um seine Nenndrehzahl zu erreichen und seine Köpfe zu positionieren, bevor der Boot-Vorgang beginnt. Nach dem Booten mit der schon auf der Bootpartition befindlichen Startup-Sequence befinden Sie sich wie gewohnt auf der Workbench-Ebene.

III BEILIEGENDE PROGRAMME

ACHTUNG ! Während der Arbeit mit SCSI-Format darf kein anderes Programm auf die Harddisk zugreifen.

III.1 SCSI-Format

Zum Neuformatieren und Verifizieren der Harddisk bei Harderrors. Harderrors sind Read/Write Errors, die mit dem Amiga-Dos Befehl FORMAT nicht mehr zu beheben sind. Eine ausführliche Beschreibung hierzu finden Sie in Kapitel IV.

III.2 SCSI-Prot

Aufruf:

HDPProt "Devicename:" an : schaltet den Schreibschutz ein.

HDPProt "Devicename:" aus : schaltet den Schreibschutz aus.

Dieser Befehl kann nur vom CLI aus aufgerufen werden.

III.3 SCSI-Park

Bringt eine nicht autoparkende Harddisk in Parkposition. Lesen der Statistik-Werte eines Gerätes. Dies ist leider nicht bei jeder Platte möglich.

III.4 SPEED

Testprogramm für die Schreib/Lese-Geschwindigkeit einer UNIT über die Dosfunktionen.

Aufruf:

SPEED <Devicename:> <64> (= Anzahl bei W/R in KByte).

ERGEBNIS in KByte pro Sekunde ergibt die tatsächliche Arbeitsgeschwindigkeit Ihrer Harddisk im DOS-Betrieb.

III.5 SDL (SCSI DEVICE LESER)

Aufruf:

SDL <Startblock> <Endblock> <Unitnummer> <Devicename>

z.B: SDL 0 100 0 scsi.device

... bedeutet: - lies Block 0 bis 100 über das SCSI-Device im Unit 0. Das Ergebnis in KByte ergibt die maximale Arbeitsgeschwindigkeit Ihrer Harddisk unter Umgehung der DOS Ebene. Dieser Wert wird gern in Werbeanzeigen für Harddisksysteme benutzt, obwohl er nur wenig über die tatsächliche Arbeitsgeschwindigkeit Ihrer Harddisk aussagt. Dies wird Ihnen sofort klar, wenn Sie die Ergebnisse von SPEED und SDL vergleichen.

IV SCSI-FORMAT PROGRAMMBESCHREIBUNG

Haben Sie nur das Interface erhalten, so muß Ihre Harddisk zuerst mit dem Programm SCSI-Format formatiert werden. Ansonsten brauchen Sie vorerst SCSI-Format nicht, da die Platte formatiert als ganze Partition ausgeliefert wird. Wollen Sie Ihre Harddisk allerdings in mehrere Partitionen aufteilen, so ist auch eine Bearbeitung mit SCSI-Format notwendig, allerdings keine Hardformatierung.

IV.1 PROGRAMMSTART

SCSI-Format wird von der beiliegenden Diskette gestartet. Zuerst stellt das Programm fest, welche Geräte am Professional SCSI 16bit-Controller angeschlossen sind. Für jedes angeschlossene Gerät wird der Schalter mit dem entsprechenden Gerätenamen und der Gerätenummer (0-7) freigegeben. Die Schalter dienen zur Auswahl des zu bearbeitenden Gerätes. Wurde schon ein Bootblock mit diesem Programm auf der Festplatte installiert, so werden diese Werte gelesen und angezeigt. Achten Sie darauf, daß jedes Gerät eine andere Unitnummer erhält (siehe Gerätedokumentation).

Das Gerät, von dem gebootet wird, sollte die Kennung 0 erhalten. Dies ist notwendig, da die Software nach dem Einschalten auf die READY-Meldung dieses Gerätes wartet.

IV.2 DIE EINTEILUNG DER FESTPLATTE IN PARTITIONEN

Eine Festplatte hat eine viel größere Speicherkapazität als eine Diskette und enthält auch normalerweise sehr viel mehr Dateien. Damit man die Übersicht nicht verliert, kann man eine Festplatte in logische Laufwerke, die Partitionen, einteilen. Sie werden als ganz normale AMIGA-DOS-Laufwerke angesprochen wie z.B. DF0: oder RAM:. Diese Einteilung geschieht per Software und die logischen Laufwerke sind streng von den real existierenden Festplattenlaufwerken zu unterscheiden, die mittels einer Adresse unterschieden werden, der sogenannten UNIT-Nummer.

Ein weiterer Vorteil der Partitionen, deren Größe bei 10-40 MB liegen sollte, ist die einfachere und schnellere Erstellung einer Sicherheitskopie, dem BACKUP, weil sich mit den meisten Streamer-Backup Programmen nur ganze Partitionen sichern lassen. Sind Sie allerdings im Besitz des HK-Computer Professional SCSI 16bit-Controllers und des HK-Computer Streamer-Backup Programmes mit TEAC-Streamer, so können Sie auch einzelne Directorys oder Files sichern. (Siehe Beschreibung des HK-Computer Streamer-Backup Systems). Ein Nachteil von mehreren Partitionen sollte allerdings nicht verschwiegen werden: jede Partitionierung verbraucht Speicherplatz, sowohl auf der Festplatte, als auch im meist knappen RAM.

IV.3 DAS FORMAT-PROGRAMM IM DETAIL

Im linken der beiden großen Fenster werden die Parameter des ausgewählten Gerätes angezeigt und brauchen im Normalfall nicht verändert werden.

Das rechte Fenster dient zur Partitionierung der Festplatte. Mit den Schaltern 1-6 läßt sich die Anzahl Partitionen (max.6), die die Festplatte erhalten soll festlegen. Im Feld Partitionsname kann ein beliebiger, max. 5stelliger Name eingestellt werden. Es darf kein Gerätenamen doppelt vergeben werden. Voreingestellt ist eine Partition für die ganze Harddisk. Als Beispiel teilen wir die Harddisk in 3 Partitionen durch Anklicken des Schalters 3 in der oberen Hälfte des Fensters. Angezeigt werden nun die Werte der ersten der drei gleich großen Partitionen. Mit den Schaltern PLUS und MINUS kann man zwischen den einzelnen Partitionen hin- und herschalten um sich die Größe in MBytes und Start- und Endzylinder anzusehen. Der Endzylinder kann, um die Größe der Partition zu ändern, durch Anklicken des Zahlenfensters verändert werden. - Änderung durch Drücken der RETURN-Taste bestätigen !. Mit der Änderung des Endzylinders wird die Änderung der Größe sofort sichtbar. Der Startzylinder der nächst höheren Partition wird automatisch angeglichen. Es empfiehlt sich, nach einer Änderung alle Partitionen auf sinnvolle Werte zu kontrollieren. Pro Partition können Sie mit dem Schalter FFS auswählen ob diese unter FFS oder dem normalen File-System laufen soll. FFS ist zu bevorzugen (schneller und größere Speicherkapazität).

Sollten bei einigen Festplatten Probleme beim ersten Einbinden in das System unter FFS auftreten -der GURU läßt grüßen- so liegt das an undefinierten Einträgen in den entsprechenden Rootblocks, die das FastFileSystem zum Absturz bringen. In diesem Fall rufen Sie erneut das Formatprogramm auf, ändern die Einstellung aller Partitionen auf >>FFS : N<< und schreiben den Bootblock neu. Nach erfolgtem Reset werden diese Partitionen nun ordnungsgemäß eingebunden und müssen unter AMIGA-Dos formatiert werden. Ist dieses geschehen, so kann die Festplatte wie zuvor beschrieben unter FFS installiert werden, da die undefinierten Einträge durch die erste Formatierung überschrieben worden sind.

Steht in dem Feld Bootpriorität ein Wert größer als 4, so wird auch dann, wenn sich eine bootfähige Diskette in DF0: befindet, von der Harddiskpartition gebootet.

Timeout n. UNIT bestimmt beim Booten die Zeitspanne, wie lange auf die Ready-Meldung des nächsten Gerätes gewartet werden soll. Dies ist nur sinnvoll, wenn mehr als ein SCSI-Gerät angeschlossen ist. Achten Sie in diesem Falle darauf, da die Geräte fortlaufend nummeriert werden.

IV.4.1 >>SCHREIBE BOOTBLOCK<<

Diese "Boot-Daten" werden durch Klicken auf den Schalter >>SCHREIBE BOOTBLOCK<< auf die ausgewählte Harddisk geschrieben. Daraus folgt, daß jedes Gerät seinen eigenen Bootblock erhält.

IV.4.2 >>Buffers<<

Das Eingabefenster >>Buffers<< entspricht der AMIGA-Dos Funktion ADDBUFFERS. Ein Wert zwischen 5 und 50 ist hier sinnvoll. Wird die Funktion Trackbuffer eingeschaltet, so wird bei allen Partitionen beim Lesevorgang ein kompletter Track zwischengespeichert. Dies bedeutet einen Geschwindigkeitsvorteil beim Bearbeiten kleinerer Files, sowie bei der Arbeit mit AMIGA-DOS, da der zuletzt geladene Befehl noch im RAM steht und bei erneuter Ausführung nicht erneut geladen werden muß.

IV.4.3 >>TESTLESEN<<

Die Lesegeschwindigkeit kann mit dem Schalter >>Testlesen<< getestet werden. Diese Funktion entspricht dem SDL Programm und liefert die gleichen Werte.

IV.4.4 >>WERTE<<

Haben Sie aus Versehen falsche Werte eingetragen, und als Bootblock abgespeichert, so können durch Anklicken des Schalters >>WERTE<< die festplattenspezifischen Werte gelesen werden.

IV.4.5 >>QUANTUM<<

Dieser Schalter ist nur für die Quantum Prodrive Serie gedacht. Beim Anklicken erscheinen im Fenster die zu diesem Zeitpunkt aktuellen Werte. Beachten Sie, daß die Schalter in der hier dargestellten Weise eingestellt sein sollten.

PSM	SSM	WIE	PO	PE	CE	CACHE	MINP	MAXP
off	off	off	off	on	on	1	0	64

Sollten die abgebildeten Werte nicht mit der Bildschirmausgabe übereinstimmen, so korrigieren Sie sie bitte.

IV.4.6 >>FORMATIEREN<<

Stellen Sie zuerst sicher, daß Sie das richtige Gerät zum Formatieren ausgewählt haben und ggf. die alte Defektenliste löschen müssen. Siehe Schalter >>DEFEKTE SCSI<<.

Einige Platten so z.B. die Quantum Prodrive Serie lassen eine neue Hardformatierung nicht zu, obwohl das Kommando scheinbar ausgeführt wird. Laut Auskunft der Firma QUANTUM (tm) wurde dieser Befehl entfernt.

Der Interleavefaktor beeinflußt die Übertragungsgeschwindigkeit der Daten von und zur Harddisk und wird nur beim Hardformatieren benutzt. Der angezeigte Interleavevektor sollte bei einer SEAGATE Platte auf dem Wert 2 und bei anderen Platten auf dem Wert 1 stehen. Gegebenenfalls mit Testlesen ausprobieren.

Die Formatierung beginnt nach Bestätigung einer Sicherheitsabfrage. Nach erfolgreicher Formatierung wird die Platte automatisch verifiziert und eventuelle Hard-Errors in die Fehlerliste eingetragen. Danach kann mit der Funktion >>TEST LESEN<< die Lesegeschwindigkeit der Harddisk ermittelt werden. Liegt die Lesegeschwindigkeit erheblich unter 300 KByte/Sek, so sollten Sie die Festplatte mit einem anderen Interleavevektor neu formatieren und den Test wiederholen. Grundsätzlich ist zu sagen, daß eine preiswerte Festplatte für den Hausgebrauch, niemals an die Übertragungsrate einer für professionelle Zwecke gedachte Festplatte wie z.B. die QUANTUM-PRODRIVE Serie herankommen kann.

IV.4.7 >>VERIFIZIEREN<< >>STOP VERIFY<< >>REASSIGN BLOCK<<

Das eingestellte Gerät wird auf Hard-Errors hin überprüft. Fehler werden in die Fehlerliste eingetragen. Der Abbruch dieser Funktion ist mit dem Schalter >>Stop Verify<< möglich. Wenn Fehler erkannt worden sind, so können sie mit dem Schalter >>REASSIGN BLOCK<< zur Harddisk übertragen werden.

IV.4.8 >>DEFEKTE SCSI<<

Falls sich auf Ihrer Harddisk Harderrors befinden (siehe Harddisk- Dokumentation), so betätigen Sie diesen Schalter. Ein Eingabefenster wird geöffnet, in das die Fehler eingegeben, oder eine erstellte Fehlerliste geladen werden kann. Eine erstellte oder geladene Fehlerliste kann auf folgende Weise editiert werden.:

IV.4.9 >>WERTE ÄNDERN<< >>+<< >>-<<

Unter dem Ausgabefenster wird immer der zuletzt eingegebene Fehler angezeigt. Haben Sie bei der Eingabe einen Fehler gemacht, so können Sie nach Anklicken des Schalters >>Werte ändern<< die Eingabe wiederholen. Mit den Schaltern >>+<< und >>-<< kann die Fehlerliste durchgeblättert und ggf. geändert werden. Ist die Eingabe korrigiert, so deaktivieren Sie den Schalter >>Werte ändern<< wieder und fahren mit der Eingabe der Fehlerliste fort.

Ist die Fehlerliste komplett, so kann sie abgespeichert und jederzeit wieder geladen werden. Die Anzahl der eingegebenen Fehler wird im Format-Bildschirm angezeigt. Ist dieser Wert ungleich 0, so wird die Fehlerliste beim Formatieren automatisch berücksichtigt. Mit der seitlichen Schiebeleiste kann die Fehlerliste durchgesehen werden. Es sind max. 100 Fehlerleinträge möglich.

IV.4.10 >>REASSIGN BLOCK<<

Mit diesem Schalter besteht die Möglichkeit, eine vorhandene Fehlerliste zu dem ausgewählten Gerät zu übertragen.

V NACH ERFOLGREICHER FORMATIERUNG :

Vorausgesetzt, Sie haben >>SCHREIBE BOOTBLOCK<< von SCSIFormat aus geführt, so können sie nun einen Reset auslösen. Starten Sie das System nun wieder mit einer bootfähigen Diskette. Ist das System hochgefahren, so sind auch die Partitionen der Platte mit eingebunden worden. (z.B. DS00: DS01: usw.).

V.1 AMIGA-DOS FORMATIEREN

Diese Partitionen müssen nun noch unter Amiga Dos wie folgt formatiert werden. Öffnen Sie ggf. ein CLI-Fenster und geben folgendes ein:

```
> Format DRIVE DS00: NAME xxxxxxx FFS QUICK <RETURN>
```

xxxxxxx ist dabei ein beliebiger Name, z.B. "Harddisk"

Wiederholen Sie dieses für alle Partitionen.

V.2 INSTALLATION DER WORKBENCH

Nun müßte Ihre Harddisk betriebsbereit sein. Kopieren Sie jetzt Ihre Lieblings WorkBench-Diskette oder beiliegende SCSI-Installationsdiskette auf die Festplatte:

```
> Copy DF0: DS00: ALL
```

Nach einem erneutem Reset wird nun von DS00: gebootet und ggf. alle anderen Partitionen mit in das System eingebunden.

VI ANHANG

Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind wir immer zugänglich. Bei Problemen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Achtung ! - Bei einem Read/Write Error auf einer Harddisk-Partition NIEMALS den Diskdoctor des Amiga-Dos verwenden sonst garantiert Datenverlust !

Beim Betrieb einer Festplatte sollten Sie Ihren Rechner NIEMALS bewegen, sie sind wesentlich empfindlicher gegen Erschütterung als Diskettenlaufwerke. Aus- und unmittelbar anschließendes Wiedereinschalten des Rechners ist schädlich für die Festplatte, warten Sie, bis das Laufwerk steht. Aber Vorsicht: besonders die Quantum-Platten laufen sehr leise.